

Wer nimmt da wem was weg?

Über Lohnarbeit und Rassismus

Immer wieder kommt es vor, dass AusländerInnen in Bezug auf die, vom Bürger ach so geliebte Lohnarbeit mit rassistischen Vorwürfen konfrontiert werden...

„AusländerInnen nehmen unsere Arbeitsplätze weg.“,
„AusländerInnen verursachen Lohndumping.“,
„AusländerInnen arbeiten nicht und liegen uns auf der Tasche.“, ...

... um einige Beispiele zu nennen. Nicht selten führen solche Vorwürfe zu persönlichen Anfeindungen und Hetzereien am Arbeitsplatz und anderswo.

Schauen wir die Vorwürfe genauer an, stellen wir schnell fest, dass sie nicht stimmen und auf ein nationalisiertes Gedankengut zurückzuführen sind.

„AusländerInnen nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“

Wer mit diesem Vorwurf auftritt, steht auf dem Standpunkt, dass ein Arbeitsplatz etwas ist, das einem zugeschrieben sei. Dies gar auf Grund der Zugehörigkeit zu einer Nation. Doch ist ein Arbeitsplatz viel mehr das, was ein/e KapitalistIn schaffen muss um aus seinem/ihrem Eigentum mehr Eigentum zu machen. Der/die LohnarbeiterIn ist der produktive Faktor, welcher in der Produktion eingesetzt wird. Braucht der/die KapitalistIn also ArbeiterInnen, so stellt er sie ein. Braucht er sie nicht (mehr), so entlässt er sie oder stellt keine/n ein. KapitalistInnen sind die einzigen, die entscheiden, ob und wer einen Arbeitsplatz bekommt oder verliert.

„Die AusländerInnen verursachen Lohndumping.“

Wie oben aufgeführt, ist der/die LohnarbeiterIn der produktive Faktor in der Produktion. Und weil die ArbeiterInnen bzw. ihre Arbeitskraft für den Kapitalisten (Lohn)Kosten sind, will er sie möglichst gering halten. Immerzu versucht er die Lohnkosten zu senken und jemanden zu finden, der für weniger Lohn die verlangte Arbeit leistet. Wer also behauptet AusländerInnen würden Lohndumping verursachen, sieht davon ab, dass die KapitalistInnen die sind, welche die Lohnkosten immerzu senken um so ihren Profit zu steigern um auf dem Markt konkurrenzfähig zu sein.

„AusländerInnen arbeiten nicht und liegen uns auf der Tasche.“

Wer das sagt, hat ein ganz schön ausgeprägtes nationales Bewusstsein. Hat ein/e AusländerIn, aus welchen Gründen auch immer, keinen Arbeitsplatz, stört sich die zitierte Person ungeheuer daran, weil er/sie Sozialgelder bezieht. Arbeitet jedoch jemand nicht, der dem selben nationalen Kollektiv angehört wie sie, geht das in Ordnung. Dieses tief nationalistische Gedankengut ist weit verbreitet und AusländerInnen bekommen es zu spüren.

Dabei müsste sich jeder nur ein paar Gedanken über die herrschenden Verhältnisse machen um zu merken, wer in diesem System wie und mit welchen Mitteln den Leuten das Leben schwer macht.